

Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband Augsburg e.V.
Döllgaststr. 12, 86199 Augsburg



Mini-Kita Abenteuerhäusle
Rotbuchenweg 11, 86161 Augsburg
Tel. 08 21/ 74 90 62 80
email: mini-kita-abenteuerhäusle@augsburg-asb.de
www.augsburg-asb.de

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	4
2. UNSER TRÄGER.....	5
3. UNSERE ARBEIT IM RAHMEN DER BAYERISCHEN LEITKULTUR	5
4. GRUNDLAGEN UNSERER ARBEIT	6
4.1 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan	6
4.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	7
5. RAHMENBEDINGUNGEN	8
5.1 Lage und räumliche Gegebenheiten der Einrichtung	8
5.2 Personelle Besetzung	10
5.3 Aufnahmekriterien.....	10
5.4 Eingewöhnung	11
5.5 Betreuungszeiten.....	13
5.6 Sicherheit	13
6. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	13
6.1 Das Bild vom Kind	13
6.2 Erwerb der Basiskompetenzen im Tagesablauf.....	15

6.3	Feste und Feiern im Jahresverlauf	24
6.4	Natur und Umwelt, Nachhaltigkeit	25
6.5	Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen sowie Portfolio.....	25
7.	ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN.....	26
7.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	26
7.2	Mitwirkung der Eltern.....	27
7.3	Elternbefragung	28
7.4	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	28
7.5	Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen.....	28

1. Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser*innen,
in Ihren Händen halten Sie die Konzeption unserer Mini-Kita Abenteuerhäusle in der Hammerschmiede.

Im Folgenden werden wir beschreiben, wie genau unsere Arbeit aussieht, was unsere Ziele und unter welchen Rahmenbedingungen wir tätig sind.

Jetzt heißen wir Sie aber erst einmal ganz

„Herzlich Willkommen!“

Wenn Sie sich jetzt etwas Zeit nehmen, können Sie viel über unsere Arbeit erfahren. - Viel Spaß beim Lesen und Schmökern!

Am 01. September 2020 wurde die Großtagespflege Abenteuerhäusle zur „Mini-Kita“.

Mini-Kita ist ein Modellprojekt des Freistaats Bayern um weitere Betreuungsplätze zu schaffen. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet.

2. Unser Träger

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist eine der traditionsreichsten Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen Deutschlands. Er ist ein parteilich und konfessionell ungebundener Verband, der sich seit seiner Gründung 1888 in Berlin, in ganz Deutschland ausgebreitet hat und seither im gesamten Bereich der Wohlfahrtspflege tätig ist. Als Teil des ASB-Gesamtverbandes kann der Regionalverband Augsburg auf dessen Kompetenz und Stärke zurückgreifen.

Unser Leitsatz ist:

Wir helfen allen Menschen unabhängig von ihrer politischen, ethnischen nationalen oder religiösen Zugehörigkeit.

Der Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Augsburg e.V. bedient in Augsburg Stadt und Land vier Säulen der Sozialen Arbeit: die Behindertenhilfe, die Altenhilfe, Sozialraumprojekte und die Hilfen für Familien und Kinder. Er ist Träger von fünf Kinderhäusern mit dem Schwerpunkt Montessori-Pädagogik sowie einer Minikita.

3. Unsere Arbeit im Rahmen der Bayerischen Leitkultur

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an der bayerischen Leitkultur, die wiederum den Werten der deutschen Verfassung folgt. Einfach gesprochen bedeutet das, dass wir in unserer Einrichtung die Werte Gleichberechtigung, die

Unantastbarkeit der Würde des Menschen, und die Solidarität gegenüber den Schwächeren und Hilfsbedürftigen, sowie das Grundgesetz beherzigen. Darüber hinaus bedeutet die Bayerische Leitkultur aber auch, dass wir bei aller freiheitlichen Lebensweise in der offenen pluralen Gesellschaft, in der wir leben, Toleranz und Achtung gegenüber der kulturellen Prägung unseres Landes erwarten.

4. Grundlagen unserer Arbeit

Die Grundsätze des ASB Bundesverbandes, der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kindertagesstätten und die Leitgedanken zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren der Stadt Augsburg sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Allgemein steht im Fokus unserer Arbeit das geistige und physische Wohl der uns anvertrauten Kinder. So ist es selbstverständlich, dass wir den gesetzlich vorgeschriebenen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sehr ernst nehmen.

4.1 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan

*„Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Chancen zu bieten.“
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)*

Auf dieser Grundlage sollen durch kontinuierliche, pädagogische und organisatorische Leitlinien ein gemeinsames Bildungsverständnis und eine förderliche Bildungspraxis entwickelt werden. Daher wird sowohl auf den Bildungsauftrag, als auch das Menschenbild und das Bildungsverständnis viel Wert gelegt. Darunter fallen neben der nachhaltigen Bildung, auch ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind, seine Partizipation, Kommunikation und Inklusion.

4.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß § 8a SGB VIII haben wir einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Um den Schutzauftrag gewährleisten zu können, haben wir eine Vereinbarung zur Umsetzung des § 8a SGB VIII mit der Erziehungsberatungsstelle der Stadt Augsburg und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie geschlossen.

Es finden zweimal jährlich Fachgespräche mit den insofern erfahrenen Fachkräften der Beratungsstelle statt, um Abläufe und Fragen rund um den Kinderschutz zu besprechen.

Als Einrichtung sind wir verpflichtet, bei Wahrnehmung einer möglichen Kindeswohlgefährdung in Kontakt mit den Eltern, aber auch mit den zuständigen Stellen zu treten. Vorrangig sind selbstverständlich das Gespräch und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Sollten wir damit keinen Erfolg haben, so sind wir angewiesen, mit der Beratungsstelle und letztendlich mit dem Jugendamt Kontakt aufzunehmen. Bei allen Maßnahmen steht das Wohl des Kindes im Vordergrund.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Lage und räumliche Gegebenheiten der Einrichtung

Unsere Mini-Kita Abenteuerhäusle befindet sich im Augsburger Stadtteil Hammerschmiede. Unsere Einrichtung ist weitgehend umgeben von Reihen- oder Einfamilienhäusern. In direkter Nähe gibt es den Kindergarten Christkönig, mit dem wir in Kontakt bezüglich der Platzvergabe stehen. Ferner bietet der Stadtteil Hammerschmiede eine Grundschule für die Familien.

Die umliegenden Felder und Streuobstwiesen sowie mehrere Spielplätze sind gut zu Fuß erreichbar. Auch der Abenteuerspielplatz mit seinem pädagogisch wertvoll ausgestatteten Gelände und den Tieren können bei einem Tagesausflug besucht werden. Die Minikita Abenteuerhäusle ist im Parterre eines 2-Familienhauses beheimatet. In dem schönen Siedlerhaus steht der Mini-Kita das gesamte Erdgeschoß zur Verfügung. Im ersten Stock befindet sich die Privatwohnung der Eigentümerin.

Alle drei Wohnräume sowie die Küche und das Bad mit WC befinden sich auf einer Ebene. Sie sind multifunktional und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder einsetzbar. Sie bieten den Kindern unterschiedliche Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Durch regelmäßiges Wechseln des angebotenen Spielmaterials wird die Kreativität der Kinder gefördert und das Spielinteresse bleibt nachhaltig erhalten. Eine Überforderung durch ein Überangebot wird somit ausgeschlossen.

In einem großen Raum befinden sich Kinderstühle und -tische, dort kann kreativ gearbeitet werden, die Kinder können malen, basteln oder kneten. Die Materialien hierfür sind für die Kinder frei zugänglich. Ebenfalls können die

Kinder Montessori Spielmaterial auf kleinen Tablett an den Tisch mitnehmen und ihre Fingerfertigkeit in Schüttübungen, Sortierspielen und Holzsteckspielen erkunden. In diesem Raum soll es auch Angebote zu Rollenspielaktivitäten geben. Der Fantasie der Kinder sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Zum Essbereich kommt man ebenfalls aus diesem Raum durch einen Torbogen. Hier können die Kinder in einem schön gestalteten Essbereich in der Nähe zur Küche essen und ihre Brotzeit einnehmen. Der Sichtbereich zur Küche und die Möglichkeit selbst an der Kinderküche mithelfen zu können, unterstützt den familiennahen Alltag in der Mini-Kita.

Der großzügige Flur ist mit einer Garderobe ausgestattet und einem Schubladenregal. Hier kann jedes Kind seine gemalten und gebastelten Werke sicher aufbewahren. Das Badezimmer ist mit einer Kindertoilette und einem Kinderwaschbecken ausgestattet. Dort befinden sich auch eine Wickelkommode mit Treppe und eine Dusche. Die Toilette für Erwachsene ist in einem separaten Raum untergebracht. In jedem Sanitärraum sind Möglichkeiten zur Händedesinfektion.

Ein zweites Zimmer dient als Bewegungsspielraum und ist für große Bauvorhaben geeignet. In diesem großen Raum können die Kinder ohne Hindernisse rennen, tanzen, lachen, Burgen bauen oder ein Bällebad genießen. Dieser Raum wird auch für den Sitzkreis am Morgen genutzt.

Der dritte Raum ist die Ruheoase der Mini-Kita. Die Kinder können sich im Tagesverlauf selbständig dorthin zurückziehen. Die Gestaltung des Raumes ist darauf ausgelegt, dass hier in Ruhe ein Buch angesehen werden kann oder anderweitige Rückzugsmöglichkeiten geboten werden. Nach dem Mittagessen wird dieser Raum von allen Kindern für die Mittagsruhe genutzt. Er ist mit einem Spielhaus ausgestattet, das auch einigen Kindern zum Schlafen dient.

Jedes Kind hat in diesem Raum seine eigene Schlafmöglichkeit mit Decke und Kissen.

Der eingezäunte Außenbereich steht der Mini-Kita zur Verfügung. Hier sollen die Kinder im sonnengeschützten Sandkasten buddeln und matschen können. Der Garten ist von einer Mauer umgeben, somit sind die Kinder vor Blicken geschützt. Schöne Blumenbeete, die wir jedes Jahr gemeinsam gestalten wollen, lassen den Einblick in die Natur und Umwelt gezielt fördern.

5.2 Personelle Besetzung

In der Minikita arbeiten 4 pädagogische Kräfte im Wechsel nach den gesetzlichen Vorgaben. Unterstützt werden sie von hauswirtschaftlichem Personal und von einer ehrenamtlichen Hilfskraft.

5.3 Aufnahmekriterien

In der Mini-Kita Abenteuerhäusle dürfen maximal 10 Kinder im Alter von ca. einem Jahr bis Kindergarteneintritt betreut werden.

Die Kinder kommen überwiegend aus der südlichen Region der Stadt Augsburg und die Aufnahme erfolgt nach folgenden Kriterien:

- die Kinder müssen in der Stadt Augsburg gemeldet sein oder einen Kostenübernahmebescheid der abgebenden Gemeinde vorlegen
- Geschwisterkinder haben Vorrang
- bei der Neubesetzung von freien Plätzen streben wir eine ausgewogene Alters- und Geschlechterzusammensetzung an

5.4 Eingewöhnung

Die Aufnahme in die Mini-Kita ist für das Kleinkind erfahrungsgemäß der erste Übergang und die erste längere Trennung von seinen Bezugspersonen.

Ebenso kann dieser Zeitpunkt für die Eltern in emotionaler Hinsicht sehr „bewegend“ sein. Sie vertrauen ihr Kind anderen Personen an und für diesen Zeitraum auch die Verantwortung für das Wohl und den Schutz ihrer Tochter oder ihres Sohnes.

Für zukünftige Übergänge ist es sehr wichtig, dass diese erste Übergangserfahrung positiv verläuft und das Kind (und die Eltern) auf erfolgreiche Erfahrungen zurückgreifen können.

Voraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung sind die Begleitung durch die Eltern und die Zugewandtheit eines/einer Bezugsbetreuer*in, deren Kontaktangebote im Idealfall vom Kind akzeptiert und angenommen werden. Ebenso wichtig ist die Betonung des Abschieds, evtl. mit einem kleinen liebevollen Ritual, d.h. die Eltern sollen sich nicht still und leise „raus schleichen“.

Eine sanfte Eingewöhnung für alle Kinder ist uns sehr wichtig. Jedem Kind soll genügend Zeit gegeben werden, sich langsam und behutsam an die noch fremde Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. Das heißt, die Eingewöhnungsphase wird ganz nach dem Tempo und dem Bedürfnis des einzelnen Kindes ausgerichtet. Die Partizipation beginnt bereits mit der Eingewöhnung und dem damit verbundenen Trennungsprozess.

Hier ist die Mitarbeit der Eltern äußerst wichtig. Optimal ist hierfür eine feste, vertraute Person wie Mutter oder Vater, die sich in den ersten vier bis acht Wochen die Zeit nimmt und das Kind auf seinem wichtigen Weg der Eingewöhnung begleitet.

Übersicht Eingewöhnung (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell)

3 Tage Grundphase	4. Tag - Trennungsversuch	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Mini-Kita und bleibt ca. 1,5 Stunden zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause!</p>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag) ZIEL: Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase! Einige Zeit nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe! Trennungsdauer: 10 Minuten</p>	<p>Nur wenn Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von Betreuer*in trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagierte, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und 6. Tag ist die Anwesenheit der Bezugsperson in der Mini-Kita notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann!</p>	<p>Die Bezugsperson kann die Mini-Kita verlassen, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zum / zur Betreuer*in noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen!</p>
<p>Verhalten der Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie sind der „sichere Hafen“ für Ihr Kind. - Das Kind nicht drängen, sich von Ihnen zu entfernen! - Immer akzeptieren, wenn das Kind Ihre Nähe sucht! - Dem Kind das Gefühl vermitteln, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist! Bitte lassen Sie Ihr Handy etc. in der Tasche. - Bitte spielen Sie möglichst nicht mit anderen Kindern. 	<p>Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen: am Folgetag kann die Trennung schon etwas länger sein - Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von Betreuer*in beruhigen lässt! - wirkt das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss diese zurückgeholt werden 	<p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten lässt, sollte die Bezugsperson am 5. und 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen!</p> <p>Ziel ist, die Zeit, in der das Kind ohne Bezugsperson dableibt, auszudehnen, bis es den ganzen Vormittag alleine in der Mini-Kita verbringt. Solange das Kind die Bezugsperson noch braucht, wird die Betreuungszeit (1-max. 2 Std. täglich nicht ausgedehnt).</p>	<p>Am Ende der Eingewöhnungszeit kann versucht werden, ob das Kind zum Mittagsschlaf bleibt. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die komplette Betreuungszeit in der Mini-Kita verbringt, sowie den / die Betreuer*in als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihm / ihr in allen Situationen trösten lässt!</p> <p>Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Bezugsperson protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von dem / der Erzieher*in trösten lässt und in guter Stimmung spielt!</p>
<p>In diesen ersten 3 Tagen kein Trennungsversuch!!!</p>	<p>Positiv → Stabilisierungsphase Bei Abbruch → 3 Tage Grundphase</p>	<p>Positiv → Trennungszeit kann ausgedehnt werden!</p>	<p>Eingewöhnung abgeschlossen!</p>

5.5 Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung hat aktuell montags bis freitags von 8:00 bis 15:00 Uhr und geöffnet.

5.6 Sicherheit

Um die von uns betreuten Kinder davor zu schützen, dass sie entweder unsere Räumlichkeiten eigenständig ohne eine Aufsichtsperson verlassen, oder aber, dass ein unberechtigter Dritter Zugang zu ihnen erhält, haben wir folgende Maßnahmen ergriffen:

- Auf dem Außengelände sind die Kinder nie unbeaufsichtigt.
- Alle für die Kinder zugänglichen Türgriffe sind Drehgriffe, die durch die Kinderhand nicht zu bedienen sind.
- Die Eingangshaustüre ist immer verschlossen und kann nur durch den Hausdrücker geöffnet werden.

Ein unbemerktes Betreten oder Verlassen der Räume durch Kinder oder Dritte wird so verhindert.

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1 Das Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als "kompetenter Säugling" zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an

aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von den anderen. Der Erwachsene begegnet den Kindern mit Wertschätzung, was sich darin zeigt, dass schon dem jungen Kind von Anfang an seine eigene Initiative ermöglicht, und der Weg, den jedes Kind individuell bei seiner Entwicklung geht, geschätzt wird.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Jedes Kind hat das Recht egal welcher Herkunft oder Religion die bestmögliche Bildung von Anfang an zu bekommen.

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt. Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltung und Wissen an vielen Bildungsorten.

Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen (Tagespflegeperson, pädagogische Fachkräfte, Großeltern). Wenn die Interaktionen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, kann das Kind ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen. Entsprechend dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan legen wir großen Wert auf die Stärkung der kindlichen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich.

Unser pädagogisches Handeln ist an dem situationsorientierten Ansatz angelehnt.

Diese Aspekte sind fester Bestandteil unserer Arbeit und unser Schwerpunkt:

- Wir beachten die konkrete individuelle Lebenssituation des Kindes und seiner Familien. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.
- Wir begleiten die Kinder feinfühlig auf Augenhöhe und setzen an der Neugierde und Freude am Ausprobieren an.
- Für uns ist Partizipation ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, wir gestehen dem Kind ein altersgemäßes Mitspracherecht zu.
- Wir fördern aktiv die Selbstständigkeit, setzen am individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes an und beziehen sie in alltägliche Aufgaben mit ein.
- Durch unseren ressourcenorientierten Blick und unsere wertschätzende Begleitung entwickeln die Kinder ein positives Selbstbild.

6.2 Erwerb der Basiskompetenzen im Tagesablauf

Wir arbeiten in der Minikita Abenteuerhäusle nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und der Handreichung dazu "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren".

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften, die das Kind befähigen, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und mit Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Basiskompetenzen, die für den Altersbereich von ein bis drei Jahren wesentlich sind:

Personale Kompetenzen

hierzu gehören: Selbstwahrnehmung, Autonomie- und Kompetenzerleben, kognitive (geistige) Kompetenzen, physische (körperliche) Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

hierzu gehören: Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

Wir stellen Ihnen nun den Tagesablauf der Minikita vor und dazu einige Beispiele, welche Kompetenzen und Fertigkeiten dabei erlernt werden können. Lernen erfolgt aber immer individuell, d.h. wir schaffen die Rahmenbedingungen, um Ihrem Kind ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Jedes Kind lernt für seine Entwicklungsphase Relevantes.

8.00 - 9.00 Uhr Bringzeit

Sie haben die Möglichkeit Ihr Kind je nach Buchungszeit zu bringen. Bitte planen Sie genug Zeit für das Bringen ein. Die Übergabe des Kindes sollte ohne Druck und Hektik erfolgen. Jede Familie entwickelt ihr eigenes Übergabe-Ritual, das dem Kind Sicherheit gibt. Es findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und dem/der Mitarbeiter*in statt.

Das Kind wird dann behutsam von dem/der Mitarbeiter*in ins Spiel begleitet.

Hier lernt das Kind:

- soziale und emotionale Kompetenzen
- Beziehung zu anderen Menschen aufzubauen
- sich von der Bezugsperson trennen zu können
- Trennungsängste zu durchleben und zu überwinden
- durch wiederkehrende Strukturen Sicherheit gewinnen "Abschiedsritual"

9.00 - 9.15 Uhr Morgenkreis

Der Morgenkreis startet mit einem gemeinsamen Begrüßungslied. Wir nehmen wahr, wer alles anwesend ist und wer fehlt. Es gibt viele Möglichkeiten den Morgenkreis Inhaltlich zu gestalten. Alles erfolgt auf einer Ebene, die Kleinkinder erfassen können. Kinder lernen im Spiel und ganz besonders wenn die verschiedenen Sinne angesprochen werden. Dies erreichen wird durch unterschiedlichste Angebote und Methoden. Beispielsweise durch Fühlen und Riechen einer Blume, Kastanie, Frucht etc. Weitere Methoden sind Lieder, Instrumentale Begleitung, Fingerspiele, jahreszeitliche Angebote, Tanz, Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtung.

Hier lernt das Kind:

- sprachliche Förderung
- kognitive Kompetenzen werden angesprochen
- eigene Bedürfnisse und Interessen zu äußern und zurück zu stellen
- auch mal im Mittelpunkt der Gruppe zu stehen
- Rhythmus, Takt und Tanz
- den Jahreslauf kennen
- sachliche Inhalte (was den Interessen der Kleinkinder entspricht, z.B. Benennung der Körperteile, Jahreszeiten, Tiere, Familie)

9.15 - 9.45 Uhr Frühstück

Das gesunde Frühstück kommt von zu Hause. Bitte geben Sie Ihrem Kind nicht zu viel mit. Zwei bis drei Auswahlmöglichkeiten genügen. Sie wissen am besten, was Ihrem Kind schmeckt. Jedes Kind holt sich seine Trinkflasche und die Brotzeitdose und sucht sich einen Platz. Beim Essen wird dem Kind nur soweit geholfen wie nötig. Es soll so eigenständig wie möglich das Frühstück einnehmen. Das Aufräumen der Brotzeitdose und der Flasche macht das Kind

ebenfalls selbst, abhängig von seinem Entwicklungsstand und seinen Fertigkeiten.

Hier lernt das Kind:

- Hand- Mund- Koordination üben
- Feinmotorik beim Auspacken und Aufräumen des Essens
- über einen angemessenen Zeitraum sitzen bleiben zu können
- Essen als Genuss in der Gemeinschaft zu erfahren
- Selbstständigkeit
- zu akzeptieren, dass jeder sein eigenes Essen hat
- körperbezogene Kompetenzen beim Mund- und Händewaschen

9.45 - 11.00 Uhr Freispielzeit im Gruppenraum/Turnraum/Gang

In der Freispielzeit kann Ihr Kind frei wählen, wo, mit was, mit wem und wie lange es spielt. Kleinkinder beschäftigen sich mit dem Spielmaterial, was ihrer aktuellen Entwicklungsphase entspricht. Ein Lernprozess wird so oft wiederholt, bis das zu Erlernende begriffen und abgeschlossen ist. Beispielsweise das Stapeln von Gegenständen.

Im Gruppenraum stehen dem Kind vielfältige, immer wieder wechselnde Spiele und Materialien zur freien Verfügung. Es gibt eine Puppenenecke, einen Bauteppich, einen Maltisch, eine Lesecke, einen Spieleschrank mit Puzzeln und Tischspielen. Materialkisten mit Gegenständen zum Stecken, Stapeln, Reihen, Fühlen. Alle Spielmaterialien dürfen überall bespielt werden. Zusätzlich zum Gruppenraum steht der Gang als Spielbereich zur Verfügung. Neben dem Schlafräum ist unser Turnraum mit verschiedenen Materialien, die zur Bewegung anregen. Ihr Kind kann frei entscheiden, ob es lieber im Turnraum mit verschiedenen Bewegungsmaterialien spielen möchte oder sich eher ruhig im Gruppenraum beschäftigt.

Hier lernt das Kind:

- **alle Entwicklungsbereiche** werden angesprochen (Fein- und Grobmotorik; Sinneswahrnehmung; kognitive Kompetenzen; Sprachentwicklung; Sozialentwicklung; emotionale und körperbezogene Kompetenzen)
- Wahlfreiheit und Selbstständigkeit
- eigene Meinung äußern und angemessen durchsetzen (Partizipation)
- gemeinsames Spiel
- Konsequenzen des eigenen Handelns erfahren
- eigenen Bedürfnissen nachzukommen
- lernen am Modell der älteren Kinder aus der Gruppe
- Spaß und Freude am gemeinsamen Spiel, Gruppenerleben
- eigene Grenzen setzen und auch bei anderen Grenzen achten

Freispielzeit im Garten

Bei gutem Wetter gehen wir gerne raus in den Garten. Er bietet eine Fülle von Lernmöglichkeiten und Sinneseindrücken für Kleinkinder. Durch die freie Wahl des Spiels innerhalb der Kindergruppe hat das Kind auch im Garten die selben Lernmöglichkeiten wie im Gruppenraum, siehe oben. Manchmal machen wir kleine Ausflüge mit unserem Krippenwagen in die nähere Umgebung zu Spielplätzen. Zusätzlich lernt das Kind:

Hier lernt das Kind:

- Grob- und Feinmotorik beim An- und Ausziehen
- Erfolgserlebnisse und Gefühl der Eigenständigkeit, wenn es sich schon teilweise alleine Anziehen oder Ausziehen kann (Autonomieerleben)
- freie Bewegung, hier darf das Kind auch toben und laut sein
- Fertigkeiten wie Dreirad-, Roller-, Laufradfahren

- Spuren hinterlassen, Formen, Fühlen im Sandkasten
- Natur und Tiere entdecken, die Jahreszeiten wahrnehmen

Gezielte Angebote innerhalb der Freispielzeit

Je nach Gruppensituation und Interesse der Kinder werden auch gezielte Angebote gemacht. Diese Angebote sind so gestaltet, dass sie dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen. Die Teilnahme ist immer freiwillig.

Dies können Gestalterische Angebote sein wie z.B. Fingerfarben, Salzteig zum freien Formen und Gestalten, Experimentieren mit Kleister u.v.m. Oder psychomotorische Einheiten im Bewegungsbereich, die vor allem Selbstwahrnehmung und Motorik fördern. Musikalische Angebote, bei denen die Kinder altersentsprechende Instrumente nutzen. Gestaltung von Portfolioseiten, die dem Kind ermöglichen, seine Lernprozesse darzustellen und festzuhalten.

Beziehungsvolle Pflege (Wickelzeit)

Ihr Kind wird immer dann gewickelt bzw. beim Toilettengang begleitet, wenn es nötig ist. Wir orientieren uns dabei an den Erkenntnissen der Kinderärztin Emmi Pickler. Sie sieht das Kleinkind als Partner an, der das Wickeln selbst mitgestalten kann. Zudem ist diese Wickel- oder Toilettenzeit eine sogenannte Beziehungszeit, in der sich der/die Mitarbeiter*in ganz bewusst für das jeweilige Kind eins zu eins Zeit nimmt. Das Kind entscheidet, welche*r Mitarbeiter*in es wickeln darf. Gemäß unserem Schutzkonzept wird ein Krippenkind nur von geschultem Personal ins Bad begleitet (Beispielweise nicht von Hospitant*innen oder Kurzzeit-Praktikant*innen).

Hier lernt das Kind / Ablauf:

- in einem geschützten Bereich Körperpflege kennen (Bad)

- sobald ein Kind selbstständig Stehen kann und es das selber wünscht, wird im Stehen gewickelt > das Kind sieht viel mehr vom Ablauf, kann aktiv mitmachen
- Signale des Kindes werden wahrgenommen und darauf reagiert
- nehmen die Mitarbeiter*innen eine volle Windel wahr, wird dem Kind das Wickeln liebevoll angekündigt > einem Kind sagen, dass es als nächstes gewickelt wird, so kann es sich darauf einstellen und wird bereit dazu sein
- Berührungen werden mit Sprache angekündigt
- Gegenstände wie Windel und Feuchttücher werden dem Kind gezeigt
- Kind ist Partner und kann die Situation mitgestalten > Kind holt seine Windel, räumt seine Sachen mit auf, klettert selbstständig auf den Wickeltisch, entscheidet ob es im Stehen oder Liegen gewickelt wird oder auf die Toilette bzw. das Töpfchen geht
- der Blickkontakt ist sehr wichtig!
- das Bedürfnis nach Sauberkeit und Beziehung wird gesättigt
- Wickeln ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung, muss hoch eingeschätzt werden und kann 10 Minuten dauern
- dem Kind keine Gegenstände in die Hand drücken zum Ablenken, es soll aktiv mit einbezogen werden, es soll ein Miteinander sein
- Handlungsschritte dem Kind erzählen, sagen was als nächstes kommt
- jede Form der liebevollen Pflege unterstützt die Selbstwahrnehmung und die psychische Reife des Kindes
- die Kinder lernen die Namen der Körperteile kennen (Sprachförderung)

11.00 - 11.45 Uhr Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Fernküche Forster geliefert und bei uns warmgehalten. Die Mitarbeiter*innen schneiden das Essen in Mundgerechte Stücke und bereiten es ansprechend in Schüsseln vor. Nach dem gemeinsamen

Händewaschen startet das Essen mit einem Tischspruch. Die erste Runde teilen die Mitarbeiter*innen aus, damit das Hungerbedürfnis rasch gestillt wird. Im Anschluss darf jedes Kind selbstständig sein Essen nehmen. Schüsseln, Besteck und Schöpflöffel sind kindgerecht.

Hier lernt das Kind:

- Einschätzen des eigenen Hunger- und Durstgefühls
- Hand-Mund-Koordination
- Umgang mit Löffel und Gabel und Schöpflöffel
- neues Essen (Geschmack) kennen zu lernen, es gibt keinen Probierzwang, keinen Essenszwang
- angemessener Umgang mit Nahrungsmitteln, Essen ist kein Spielzeug
- einen gewissen Zeitraum sitzen bleiben zu können
- durch Kauen von fester Nahrung wird die Kiefer- und Mundmuskulatur entwickelt, die für das Sprechen nötig ist
- Äußern von Bedürfnissen "Kann ich bitte nochmal Nudeln haben?"
- Sprachentwicklung, Benennung von Speisen

12.00 - 14.00 Uhr Mittagsschlaf

Nach dem Essen waschen die Kinder ihre Hände und ihren Mund (bei Bedarf mit Unterstützung der Mitarbeiter*innen) und werden ggf. nochmal gewickelt oder gehen auf die Toilette. Dann ziehen sie sich so selbstständig wie möglich bis auf den Body aus. In diesem Zeitraum spielen die Kinder ruhig, sehen sich Bilderbücher an oder es wird eine Geschichte vorgelesen, damit die Kinder langsam in die Ruhe finden. Im Anschluss geht es in den Schlafräum, in dem sich jedes Kind in sein Bett legt. Es gibt ein Matratzenlager, so liegt kein Kind alleine und spürt die Anwesenheit der anderen Kinder beim Schlafen, was beruhigt. Das Kuscheltier, der Schnuller oder das Kuscheltuch von zu Hause gibt zusätzlich Sicherheit und Geborgenheit. Die Mitarbeiter*innen decken die

Kinder zu und wir verdunkeln den Raum. Jedes Kind wird individuell nach seinen Bedürfnissen schlafengelegt. Manche wollen alleine sein, andere gewiegt, oder gestreichelt werden. Ziel ist es, dass Kinder ihrem Grundbedürfnis nach Schlaf nachkommen können und sich mit der Zeit auch selber regulieren, das heißt alleine einschlafen können. Kinder, die nicht schlafen können, haben eine Entspannungszeit im Gruppenraum, in der sie Bilderbücher ansehen können.

Hier lernt das Kind:

- Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf zu stillen
- körperbezogene und emotionale Kompetenzen
- Selbstregulierung durch Entspannung in der vertrauten Gruppe
- Sicherheit durch immer wiederkehrende Rituale und einen eigenen Schlafplatz
- Sicherheit durch die Bezugserzieher*innen und die anderen Kinder

13.30 - 14.15 Uhr Aufwachen, Anziehen, Wickelzeit, Abholzeit

Jedes Kind schläft so lange es braucht. Wacht ein Kind auf, kann es den Schlafräum verlassen oder noch leise weiter im Bett liegen bleiben. Wenn es aufgestanden ist, hilft ihm der/die Mitarbeiter*in beim sanften Wachwerden. Im Anschluss wird gemeinsam angezogen und ggf. die Windel gewechselt oder die Toilette besucht. Es wird darauf geachtet, dass der Übergang vom Schlafen zum Spiel sanft geschieht und die Kinder, die noch schlafen, nicht geweckt werden. Das Abholen der Kinder ist aktuell um 13.45 Uhr sowie um 15.00 Uhr möglich.

Hier lernt das Kind:

- motorische Fertigkeiten beim Anziehen
- eigene Bedürfnisse zurückzustecken, wenn man noch leise spielen soll, da andere Kinder schlafen

- Beziehung zu Mitarbeiter*innen zu festigen durch die sanfte Begleitung in und aus dem Schlaf

14.15 - 14.30 Uhr Brotzeit

Auch die Brotzeit für Nachmittags wird von zu Hause mitgebracht. Wir bieten den Kindern auch Obst an, wenn ihre Brotzeitdose leer sein sollte.

14.30 – 15.00 Uhr Freispielzeit/Gartenzeit/Abholzeit

siehe Freispielzeit, Freispiel im Garten

Die Abholzeit ist nochmal eine ähnlich sensible Zeit wie die Bringzeit. Das Kind sollte ohne Hektik und Zeitdruck abgeholt werden. Geben Sie Ihrem Kind genügend Raum für den Übergang vom Spiel in der Minikita und dem Nachhauseweg. Auch hier können Sie ein gemeinsames Ritual entwickeln. Das Abholen ist wie das Bringen individuell, manche Kinder rennen sofort zur Bezugsperson, andere Kinder können sich nicht sofort vom Spiel oder den Spielpartner*innen lösen. Dabei wird das Kind von dem/der Mitarbeiter*in unterstützt, so dass sich der Übergang nicht zu lange hinzieht. Es kann ein kurzes Tür- und Angelgespräch stattfinden, bei dem der/die Mitarbeiter*in den Eltern berichtet, was sich ereignet hat und wie es dem Kind geht.

6.3 Feste und Feiern im Jahresverlauf

Wir gestalten mit den Kindern die immer wiederkehrenden Feste im Jahreskreislauf.

Dabei hat die eigene Geburtstagsfeier für jedes Kind einen besonderen Stellenwert. Wir begehen diesen Tag mit einer kleinen Feier und einem gemeinsamen Frühstück, zu dem die Eltern gerne einen Kuchen oder ähnliches mitbringen dürfen.

6.4 Natur und Umwelt, Nachhaltigkeit

Die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung können Kindern nur authentisch vermittelt werden, wenn wir sie ihnen als Erwachsene vorleben. Unsere Haltung, unsere Begeisterung für Natur und der respektvolle Umgang mit ihr sowie ein praktischer Lebensstil der Nachhaltigkeit darf und soll inspirierend für die Kinder sein.

Natur- und Umweltbildung ist ein Schwerpunkt unserer Kita – Konzeption. In vielfältiger Weise führen wir die Kinder spielerisch und ihren besonderen Fähigkeiten entsprechend an einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt und deren Mitgeschöpfen heran.

Täglich gehen wir in unseren Garten – bei so gut wie jedem Wetter. Dort gibt es viel zu erkunden und zu entdecken.

Auch unsere nähere Umgebung bietet viele Entdeckungsmöglichkeiten und Gelegenheit, sich an der frischen Luft zu bewegen. Nachhaltigkeit zeigt sich bei uns an den Nahrungsmitteln, die wir den Kindern anbieten, wo und welche Spielsachen wir neu kaufen (möglichst natürliche Materialien z.B. aus Holz) und Plastik(müll) möglichst vermeiden. Nicht zuletzt dürfen die Kinder bei uns ihrem natürlichen Bedürfnis nach sensorischen Erlebnissen nachgehen und mit Sand, Wasser, Farbe, Knete und anderem Naturmaterial matschen, schmieren und experimentieren.

6.5 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen sowie Portfolio

Wir beobachten Ihr Kind laufend im Krippenalltag, aber auch ganz gezielt in bewusst herbeigeführten Beobachtungssituationen. Unsere Mitarbeiter*innen tauschen sich fachlich über die Entwicklung Ihres Kindes aus. Die schriftliche Dokumentation der Beobachtungen erfolgt alle drei Monate und zusätzlich

Situationsbedingt. Unsere **Beobachtungsbögen** erarbeiten wir auf Grundlage von Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin: Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten. Cornelsen Scriptor (Berlin) 2008.

Wir betrachten Ihr Kind ressourcenorientiert, d.h. unser Blick ist auf die Fähigkeiten gerichtet, die ihr Kind schon entwickelt hat. Das ist ein positiver Blick auf die individuelle Entwicklung jedes Kindes.

Das **Bildungsbuch** (Portfoliokonzept) ist eine weitere Methode, um die Entwicklung Ihres Kindes zu dokumentieren. Jedes Kind erhält bei Eintritt in die Kinderkrippe einen Ordner, in dem wir seine Entwicklungsschritte mit ihm gemeinsam festhalten. Der Ordner enthält auch Selbstgestaltetes, Lieblingslieder oder -fingerspiele sowie Fotos, die das Kind in besonderen Momenten zeigen. Der Ordner steht den Kindern jederzeit zur Verfügung und kann auch alleine angeschaut werden. Kleinkinder in diesem Alter lieben es Fotos von sich zu sehen und anderen zu zeigen. „Sich selbst erkennen“ ist ein wichtiger Entwicklungsprozess im Krippenalter, dabei unterstützt das Bildungsbuch.

7. Zusammenarbeit und Kooperationen

7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern, als "Expert*innen" ihrer Kinder, werden in ihrer Verantwortung für ihr Kind von uns unterstützt und begleitet. Eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes.

Wir bieten

- tägliche Tür- und Angelgespräche
- Infoelternabend für neue Eltern, Gruppelternabend im Oktober
- gemeinsame Feste und Aktionen

Wir haben ein offenes Ohr für Anregungen, Wünsche und Kritik von Seiten der Eltern, damit unsere Arbeit immer besser wird.

7.2 Mitwirkung der Eltern

Zu Beginn des Eintritts eines Kindes in die Mini-Kita sind die Eltern wichtige Begleiter für diesen Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung.

Tägliche Absprachen und offene Kommunikation mit der Bezugsperson des Kindes sichern gegenseitige partnerschaftliche Kooperation zum Wohl des Kindes und seiner bestmöglichen Entwicklung.

Interesse an und Vertiefung unserer pädagogischen Angebote zu Hause ermöglicht den Kindern intensivere Auseinandersetzung mit Inhalten.

Außerdem können sich Eltern durch die Mitarbeit im Elternbeirat einbringen. Den Elternbeirat wählen die Eltern unserer Einrichtung jährlich am ersten Elternabend.

Die Mitwirkungsaufgabe des Elternbeirats besteht darin, eine gute konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Die Elternschaft kann über Größe, Bildung und Geschäftsgang des Elternbeirats frei und eigenständig entscheiden. Dieser plant Veranstaltungen und Feste zu verschiedenen Anlässen gemeinsam mit dem Personal.

7.3 Elternbefragung

Um die Zufriedenheit, Interessen und Wünsche der Eltern zu ermitteln, führt der ASB Augsburg jährlich eine Elternbefragung in der Mini-Kita durch. Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Betreuungsarbeit ein.

7.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die gute Zusammenarbeit zwischen dem ASB Augsburg als Träger und unserer Einrichtung ist uns sehr wichtig. Dies spiegelt sich durch einen regelmäßigen Austausch mit Träger und den Leitungen der anderen ASB Kinderhäusern wieder. Der ASB bietet einen Fachtag für alle Mitarbeiter*innen an. Es gibt Fortbildungen über das ASB Bildungswerk. Einzelfortbildungen und Weiterbildungen sind möglich.

Die Mitarbeiter*innen der Minikita Abenteuerhäusle treffen sich zwei Mal im Monat zu Teambesprechungen. Dabei werden der Tagesablauf, Angebote, Feste geplant. Es wird die pädagogische Arbeit reflektiert sowie relevante Themen erörtert. Wir tauschen uns über die Entwicklung der Kinder aus und besprechen die Zusammenarbeit mit den Eltern.

7.5 Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen

- Jugendamt der Stadt Augsburg
- Vernetzung im Stadtteil
- Polizei, Feuerwehr
- K.I.D.S. Familien-Stützpunkte
- Allgemeiner Sozial Dienst

- Früherkennungszentren
- Beratungsstellen für Erziehungs- und Familienfragen

Sollten trotz aller Bemühungen für eine positive Zusammenarbeit einmal Probleme auftreten, verweisen wir an dieser Stelle auf unser Beschwerdemanagement. Die Beschwerdewege für Eltern und Mitarbeitenden in Kindertageseinrichtungen des ASB Augsburg finden Sie in unserem Schutzkonzept sowie als Aushang in unserer Einrichtung.